

Ökologie am Schönberg auf der Sonnhalde in Au

info@sonnhalde-in-au.de

Projektdokumentation

Zeitraum: 3. - 7.7.2023

Klasse 5b Emil-Thoma-Real-
schule Freiburg

mit 21 Schüler:innen

Beantragender Lehrerin: Hans-
Joachim Albrecht

Projektleiter:innen: Edgar Bohn,
Dieter Plappert, Eva von Ruckteschell, Philipp Baumann



„Sinnvolle Tätigkeiten“ in authentischem Zusammenhang werden als Teil des Lebens am Schönberg von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen. Auch das füreinander Zuarbeiten, eine Gruppe kocht für alle, eine Gruppe macht Holz für das Kochfeuer, eine Gruppe holt die Eier für das Mittagessen aus dem Stall, eine Gruppe hütet die Ziegen, damit eine andere Gruppe eine verfallene Trockensteinmauer wieder aufbauen kann, fördert den Blick für das Ganze und lässt, wie die eingefügten Schülerzitate zeigen, die eigene Tätigkeit als wichtigen Teil des Ganzen erlebbar.

Zum Ablauf: In den ersten beiden Tagen „erschnupperten“ Schülerinnen und Schüler zunächst die Angebote und Möglichkeiten der Örtlichkeit: sie restaurierten Teile einer eingebrochenen Trockensteinmauer, erlernten den Umgang mit Ziegeln, sägten und spalteten Holz für das Kochfeuer, unterhielten dieses, ernteten Kräuter und Gemüse im Garten, holten frischgelegte Eier im Hühnerstall, bereiteten daraus ein vegetarisch-biologisches, saisonales und regionales Mittagessen zu, fertigten kleine künstlerische Arbeiten aus Ton an, fertigten zwei Gemeinschaftsprojekte aus Ton, gruben nach Ton in der Nähe einer alten Tongrube in Wittnau.

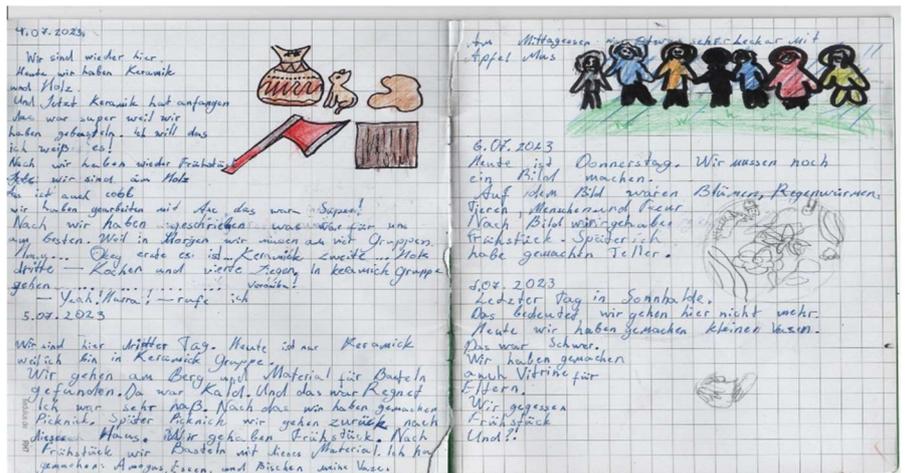
Am zweiten Tag entschieden sie sich für eines der Angebote, vertieften sich darin und erreichten so eine gewisse Selbständigkeit beim Bau der Trockensteinmauer, beim Umgang mit Ziegeln, beim Feuermachen, beim Sägen (ein Baum wurde gefällt) und Holzspalten, beim Baumpflanzen, bei Baumpflegearbeiten, im Umgang mit Ton, sowie beim Herstellen der Speisen. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit konkret erleben.

Es entstanden im Laufe der Woche vielfältige Gesprächsanlässe zu den Themenfeldern Ökologie, Klima, regenerative Energie, nachhaltige Forstwirtschaft, Landschaftspflege mit Ziegen und dem Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Ernährung.

Die Reflexion der Tätigkeiten in kleinen Gruppen und in der Großgruppe, sowie die Führung von Lerntagebüchern förderte die gedankliche Auseinandersetzung mit dem praktisch Getanen und bieten entsprechende Anknüpfungspunkte für den Folgeunterricht in der Klasse.



Die Schülerinnen und Schüler nahmen das Tagebuchschreiben an. Wichtig war auch, dass im Tagebuch Skizzen und Zeichnungen möglich waren, für Schüler:innen mit eingeschränkten Ausdrucksmöglichkeiten in deutscher Sprache. Ihre schriftlich angefertigten „persönlichen Reflexionen“ am ersten Tag in der Schule gaben den betreuenden Lehrer:innen und den Anleiter:innen einen tiefen Einblick in das von dem Schüler*innen im Rahmen der Forschungsraumwoche Erlebte.



In der Abschlussrunde von den Schüler:innen formulierte Gefühlen zeigen ihre innerliche Brührtheit und besonders ihr Erlebnis von Selbstwirksamkeit in den realitätswirksamen Projekten und Aufgaben.

Dies wird auch durch den abgebildeten Ausschnitt eines Forschertagebuchs exemplarisch unterstrichen.

Es zeigte sich wieder, dass das Konzept „vom Schnuppern zur Spezialisierung“ sehr erfolgreich war: viele Schüler:innen konnten in den für sie zunächst ungewohnten Tätigkeiten erkennen, dass sie unerwartet eine innerliche Affinität erleben und dann ein Tätigkeitsfeld zur Vertiefung gewählt haben, das sie ohne dieses „Schnuppern“ nicht gewählt hätten.

Mit welchen Gefühlen geht ihr nach Hause?

- Erschöpft ein bisschen, aber dankbar für die Woche.
- Traurig, dass wir gehen müssen.
- Glückliche
- Traurig, weil ich nicht mehr Mauer bauen kann.
- Gut, weil ich die Ziegen ein letztes Mal sehen konnte.
- Gut, weil ich die Woche sehr genossen habe.
- Ich kann's nicht genau sagen. Die Woche war anstrengend, aber erfolgreich.
- Ich finde gut, dass wir zusammengearbeitet haben.
- Ziemlich erschöpft, aber sehr froh, dabei gewesen zu sein. Toll, wie weit wir mit der Mauer gekommen sind.
- L: Erschöpft, aber sehr zufrieden mit der Woche. Ich habe die Kinder aus ganz anderen Perspektiven erlebt.
- Ich bin glücklich.
- Sauer, weil ich die Ziegen verlassen muss.
- Die Woche war gut und schön, ich bin traurig, dass wir gehen müssen, aber ich freue mich auf die normale Schule.
- L: Mir geht's gut, ich bin erstaunt und überrascht von den Dingen, die ich sehen konnte. Ich überdenke meine Arbeit und sehe, dass ich da einiges ändern könnte.

Als Aufgabe an die Kerngruppe entsteht die Frage, ob und wie der Elternbesuch bei der Abschlusspräsentation stattfinden kann und auch noch einmal die Rolle der begleitenden Lehrer:innen.



Keramische Gemeinschaftsprojekte: bei der Vase hat jede:r Schüler:inn eine Keramikrolle dazu gebracht... dazu eine Vielfalt von „Skulturen“ von der Keramikgruppe im 2. Teil der Woche.